

Zeitpunkt der Ausführung des Patentes erhoben. Frühere russische Patente und Anmeldungen, die nach dem 1. 1. 1910 angemeldet und nicht inzwischen verfallen oder beschlagnahmt oder zurückgewiesen wurden, können voraussichtlich bis zum 15. 9. 1925 unter Beanspruchung der Priorität der alten Anmeldung neu eingereicht werden. Ein solches Patent läuft 15 Jahre, vom Datum der ersten Anmeldung ab. Das neue russische Patentgesetz gleicht insofern dem deutschen, als eine Vorprüfung auf Neuheit stattfindet.

Für die Warenzeichen gilt das Gesetz vom 10. 9. 1922. Es werden auch Gesuche von ausländischen Firmen angenommen, die noch nicht die bürgerliche Rechtsfähigkeit in Rußland genießen, wodurch sie sich die Priorität sichern. Die endgültige Eintragung erfolgt erst nach Erwerb der Rechte einer juristischen Person. Hoffentlich wird diese Frage durch internationale Verträge noch geregelt.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Geh. Bergrat Dr.-Ing. E. h. G. Williger, langjähriger Generaldirektor der Kattowitzer A.-G. für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb, feierte am 1. 1. 1925 sein 40jähriges Dienstjubiläum.

Dr. Zwicker, Dr. Roediger, Dr.-Ing. Scharnbeck, Kirchmöser, Dr. Seufert, München, und Dr. Marzahn, Berlin, bisher Regierungchemiker der Deutschen Reichsbahn A.-G. haben die Amtsbezeichnung Reichsbahnrat erhalten.

Das lettändische Ministerium hat den a. o. Prof. der Universität Königsberg, Dr. E. Kraus, als Prof. der Biologie und Paläontologie an der Lettändischen Hochschule auf die Dauer von fünf Jahren bestätigt.

Prof. Dr. A. Kohlrausch, Berlin, hat den Ruf an die durch den Weggang von Prof. Gildemeister nach Leipzig freigewordene Abteilungsvorsteherstelle am Psychologischen Institut der Universität Berlin angenommen.

Prof. Dr. K. Ramsauer an der Technischen Hochschule Danzig hat den an ihn ergangenen Ruf zur Übernahme des Lehrstuhls der Physik in Halle, als Nachfolger von Prof. Mie, abgelehnt (vgl. Z. ang. Ch. 38, 40 [1924]).

Ernannt wurden: Prof. H. Burgeff von der Universität Göttingen zum etatsmäßigen o. Prof. für Botanik und Pharmakognosie an der Universität Würzburg als Nachfolger von Prof. H. Kniep; Prof. Dr. F. Paschen, Präsident der Physikalisch-technischen Reichsanstalt, zum Honorarprof. der philosophischen Fakultät der Universität Berlin; Prof. St. Minovici, Dekan der Pharmazeutischen Fakultät der Universität Bukarest, zum Prof. für organische Chemie in dieser Fakultät und in der Fakultät für physikalische Chemie.

Gestorben sind: W. Antony sen., Gründer der Firma Wilhelm Antony, Farbenfabrik, im Alter von 78 Jahren, am 25. 12. 1924 in Trier. — Prof. Dr. W. Dieckmann, Extraordinarius für Chemie an der Universität München, am 12. 1. während der Ausführung wissenschaftlicher Untersuchungen im Chemischen Laboratorium des Staates. — Dipl.-Chem. F. Russig, Direktor der Oberschlesischen Kokswerke u. Chemische Fabriken A.-G. — Chemiker Dr. H. Schunck in München. — W. Schiering, Fabrikdirektor der Stellawerk A.-G., Homberg (Niederrhein).

Dr. P. G. Cazzullo, Chemiker und Pharmazeut, am 22. 12. 1924 in Gallarate. — R. Koefoed, langjähriger Assistent der Chemischen Abteilung des Carlsberg-Laboratoriums Kopenhagen, später Oberinspektor und technischer Direktor der Großbrauerei Gamle-Carlsberg, im Alter von 62 Jahren am 27. 12. 1924. — O. W. Will, Leiter der Abteilung für keramische Farben der Roessler & Hasslacher Chem. Co. in Perth Amboy, New Jersey, am 30. 10. 1924. — J. T. Wood, englischer Lederchemiker, infolge einer Operation im Alter von 59 Jahren am 9. 11. 1924 in Nottingham.

Verein deutscher Chemiker.

Zur Preußischen Schulreform¹⁾ hat in seiner Hauptversammlung am 15. 12. 1924 der Märkische Bezirks-

verein nach Anhörung eines eingehenden Berichts des Dir. Dr. W. Körner-Gronau (Westf.) über die neue Schulreform folgende Entschließung einstimmig angenommen:

Entschließung:

Der Märkische Bezirksverein des V. d. Ch. erkennt viele grundlegende Gedanken der Denkschrift über die neue Schulreform an, ebenso die geringen Verbesserungen, die die neuen Stundentafeln im Vergleich zum ersten Entwurf, besonders hinsichtlich Latein und Mathematik gebracht haben. Er bedauert aber, daß dasselbe ausgezeichnete Verständnis, das den als „kultatkundliche“ Fächer bezeichneten Gebieten entgegengebracht wird, nicht nur für die realistische Fächergruppe Mathematik und Naturwissenschaften gewaltet hat, die in unwürdiger Weise benachteiligt sind. Insbesondere ist der Gedanke des naturwissenschaftlichen Arbeitsunterrichts in der zu knappen Stundenzahl nicht durchführbar. Wir fordern vielmehr nachdrücklichst, daß er in dem nach den Vorschlägen des „DAMNU“ (Deutscher Ausschuß für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht) festgestellten Umfang vorgenommen wird.

Der Verein wendet sich gegen die vorwiegend geschichtlich-literarische Einstellung der Reform. Der neugeprägte Begriff „kultatkundliche Fächer“ wird willkürlich und verwirrend auf die Fächer Religion, Deutsch, Geschichte und Erdkunde beschränkt. Auch Mathematik und Naturwissenschaften sind kultatkundliche Fächer. Sie sind sogar in ganz besonderem Maße geeignet zur Schulung im formal-logischen und kausalen Denken und zudem eine der wichtigsten Grundlagen unserer Kultur. Außerdem erfüllen auch die von der neuen Reform als kultatkundlich bezeichneten Fächer nicht den beabsichtigten Zweck, die Einheit unseres Bildungswesens in den vier Schulen zu sichern, weil sie sich ja in jeder Schule immer auf die ihr charakteristischen Fächer einstellen sollen.

Die scharfe Trennung der Schularten wird den praktischen Bedürfnissen noch weniger gerecht, als die bisherige Einteilung in weniger und anders differenzierte Schultypen. Eine besonders schwere Schädigung sieht unser Verein in der Umstellung des Realgymnasiums in eine wesentlich neusprachliche Anstalt, die auf Kosten der Mathematik und der Naturwissenschaften erfolgt ist. Der Verein bedauert, daß die Reform ohne vorherige Fühlungnahme mit den zuständigen Berufskreisen ins Werk gesetzt wurde, und erwartet, daß diese in Zukunft gehört werden.

Nachruf.

Unser Vorstandsmitglied

Herr Fabrikdirektor

Wilhelm Schwiering

ist uns unerwartet heute morgen nach kurzer Krankheit durch den Tod entrissen worden.

Der Aufbau unserer Zweigfabrik in Berg-Gladbach ist sein Werk. Mit unermüdlicher Schaffensfreude und mit seltener Energie hat er sich in fast 30jähriger Tätigkeit für die Entwicklung des Unternehmens erfolgreich eingesetzt. Um so härter trifft es uns, daß wir in der gegenwärtig schweren Zeit seine Mitarbeit entbehren müssen.

Sein Andenken werden wir in hohen Ehren halten.

Homberg (Niederrhein), den 21. Januar 1925.

Stellawerk Aktiengesellschaft

vormals Wilsch & Co.

¹⁾ Vgl. auch Z. ang. Ch. 36, 429, 523, 755, 763, 789, 816 [1923].